

Mehr Mitsprache für Patienten – Daily SDM als Leuchtturmprojekt für die gesamte EU

Im Krankheitsfall die Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Patienten, Angehörigen, Ärzten und medizinischem Personal sichern und gemeinsam zum Behandlungserfolg beitragen – das steht im Mittelpunkt eines neuen Interreg-Projekts. Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) führt ein neues deutsch-dänisches Kooperationsprojekt an. Das Projekt wird mit 2,3 Mio. Euro vom EU-Programm Interreg Deutschland-Danmark gefördert.

Shared Decision Making (SDM) ist der Entscheidungsprozess zwischen medizinischem Personal, Patienten und Angehörigen, um im Krankheitsfall gemeinsam die beste Behandlungsform auszuwählen. Der informierte und mündige Patient nimmt eine aktive Rolle ein und trägt dadurch zum Behandlungserfolg bei. Gleichzeitig wird die Arbeitszufriedenheit des medizinischen Personals verbessert.

Starke grenzübergreifende Partnerschaft

„Mit dem Nationalen Kompetenzzentrum SDM am UKSH Kiel und dem Center for Shared Decision Making am Krankenhaus Lillebælt haben wir zwei starke Akteure direkt in unserer Programmregion und somit das Potenzial eine europaweite SDM-Referenz zu schaffen,“ so Stefan Leyk, Kreispräsident des Kreises Plön und deutscher Vorsitzender des Interreg-Ausschusses.

Gute, tragfähige Konzepte und ein direkter Mehrwert für die Bürger in der Programmregion entstehen jedoch nicht auf dem Papier, sondern müssen erprobt werden. Darum sind in das Projekt, neben dem UKSH und dem Krankenhaus Lillebælt, weitere deutsche und dänische Krankenhäuser, Hochschulen und ein Unternehmen eingebunden, um Konzepte zu entwickeln und im Klinikalltag testen zu können. Dabei steht die Schulung des medizinischen Personals und die Anwendung von Materialien im Mittelpunkt. Dadurch wird gesichert, dass auch die Patienten und deren Angehörige in die Entwicklung einbezogen werden. Schulungsmaterialien, wie z.B. Entscheidungshilfen und Videos, zur gemeinsamen Entscheidungsfindung können nur funktionieren, wenn sie von allen Beteiligten getragen werden.

Durch die Bündelung der Kompetenzen auf deutscher und dänischer Seite, die Entwicklung konkreter Materialien, die Einbeziehung von Ärzten, Fachkräften, Patienten und Angehörigen wird das Projekt in der Programmregion verankert und breit aufgestellt. Weitere Partner werden in der Projektlaufzeit hinzugewonnen und die Programmregion als innovativer Gesundheitsstandort profitiert durch die Aktivitäten. Auch sollen die Materialien nicht nur in den Krankenhäusern Anwendung finden, sondern auch in der Arztpraxis „um die Ecke“.

„Die Herausforderungen im Gesundheitswesen anpacken, es zu modernisieren, indem auf die Anforderungen unserer Zeit eingegangen wird, innovative Lösungen zu erarbeiten, diese aus der Programmregion in die EU zu tragen – das Projekt wird unsere Region stärken und die Situation für Patienten und medizinisches Personal verbessern“, ergänzt Jens Wistoft, Mitglied des Regionalrates der Region Süddänemark und dänischer Vorsitzender des Interreg-Ausschusses.

Deutschland – Danmark

Vom DE-DK Grenzgebiet nach Europa

Auch durch die Einbeziehung von Klinikleitungen, Krankenkassen und Patientenverbänden wird gesichert, dass die Materialien Anwendung finden und Strategien von den Beteiligten getragen werden. Hier wird sich die Programmregion zu einer Leuchtturmregion im Bereich des SDM entwickeln und zum innovativen Gesundheitsstandort auch langfristig beitragen.

„Mit dem Projekt wird die deutsch-dänische Region zur Referenz für andere Initiativen in der EU und als innovativer Gesundheitsstandort weiter gestärkt.“, so Stephan Kleinschmidt, Stadtrat der Stadt Flensburg und deutscher Vorsitzender des Interreg-Ausschusses.

Interreg 6A Deutschland-Danmark erfreut sich an großem Interesse der Projektakteure der Programmregion

Das Förderprogramm Interreg Deutschland-Danmark hat von der EU 93,8 Mio. Euro zur Förderung von Wachstum und Entwicklung bis 2027 erhalten. Das Geld wird für die Umsetzung einer Vielzahl von Kooperationsprojekten zwischen deutschen und dänischen Akteuren, Organisationen und Unternehmen in der Region Seeland, der Region Süddänemark und dem nördlichen Teil Schleswig-Holsteins verwendet.

„Heute haben wir wichtige Entscheidungen für die Projekte, aber auch für das Programm getroffen. In der Sitzung haben wir 6 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von 11,01 Mio. Euro genehmigt,“ so Kathrine Monsrud Ekelund, Mitglied des Regionalrates der Region Seeland und dänische Vorsitzende des Interreg-Ausschusses.

In dieser Ausschusssitzung wurde zu Projekten aus den Prioritäten „Eine innovative Region“ und „Eine attraktive Region“ beraten. Doch in allen Themenbereichen des Programms gibt es viele spannende Möglichkeiten für Projekte, um die Herausforderungen in der deutsch-dänischen Programmregion gemeinsam angegangen werden müssen, ins Visier zu nehmen. Sie haben eine Idee? Wenden Sie sich an das Interreg-Sekretariat. Die Projektberater vor Ort beraten sie in allen Belangen.

Lesen Sie mehr über Interreg unter www.interreg-de-dk.eu



Auf dem Foto: Stephan Kleinschmidt, Stadtrat der Stadt Flensburg, Kathrine Monsrud Ekelund, Mitglied des Regionalrates der Region Seeland, Stefan Leyk, Kreispräsident des Kreises Plön og Jens Wistoft, Mitglied des Regionalrates der Region Süddänemark.

Deutschland – Danmark

Kontaktinformationen

- Lewe Kuhn, Leiter des Interreg-Sekretariats
Telefon +45 76631907 · Handy +45 29201907 · lek@rsyd.dk
- Susanne Damerow, Projektberaterin Interreg Deutschland-Danmark
Handy +45 51480599 · sud@rsyd.dk
- Stefan Leyk, Kreispräsident Kreis Plön und deutscher Vorsitzender des Interreg-Ausschusses,
Telefon +49 4522 743 200 · kreispraesident@kreis-ploen.de
- Stephan Kleinschmidt, Stadtrat der Stadt Flensburg und deutsche Vorsitzende des Interreg-Ausschusses. Fon +49 461 85 4433 · kleinschmidt.stephan@flensburg.de
- Jens Wistoft, Mitglied des Regionalrates der Region Süddänemark und dänischer Vorsitzender des Interreg-Ausschusses. Telefon +45 20133699 · JWI@rsyd.dk
- Kathrine Monsrud Ekelund, Mitglied des Regionalrates der Region Seeland und dänische Vorsitzende des Interreg-Ausschusses. Handy +45 23 27 40 97 · kaeke@regionsjaelland.dk